

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **80 (1929)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Da nach den neuesten Berechnungen die Nutzungen in den Waldungen Finnlands sich auf etwa 40 Mill. m³ im Jahre belaufen, so hat die Linientaxierung den Nachweis geleistet, daß keine Uebernutzung stattfindet.

Immerhin sind einzelne Landesstriche mit guten Transportverhältnissen sicher übernutzt, wenn man an die weiten Strecken, namentlich im Norden des Landes, denkt, in denen eine Waldnutzung wegen Fehlens jeglicher Straßen oder Flößwege unmöglich ist.

Hiermit ist nur eine ganz bescheidene Blütenlese aus der überaus eingehenden und reich ausgestatteten Studie geboten. Es werden noch ganze Berge von Zahlen und Verhältnissen, nach allen Seiten und Ranten beleuchtet, geboten. Wer sich dafür interessiert, greife zur Publikation selbst.

Dem schweizerischen Forstmann zeigen schon die wenigen vorstehend angeführten Tatsachen die grundlegenden Unterschiede zwischen den nordischen Wäldern (in Schweden liegen die Verhältnisse ähnlich) und den heimischen Forsten Helvetiens.

Finnland hat durch diese Taxation einen Einblick in seine Wälder erhalten, wie ihn jedenfalls bloß Schweden und Norwegen auf Grund ähnlicher Arbeiten besitzen. Dieser befähigt das Land, sich seine Hauptindustrie, Waldwirtschaft und Verwertung der Forstprodukte, in der Weise zu nähern, die einer gesunden Volkswirtschaft entspricht, d. h. welche die Nachhaltigkeit der Holzproduktion sicherstellt. Dr. H. G r o ß m a n n.

Mitteilungen.

Die „nationalen Betriebsstoffe“ an der Mailänder Messe (12.—27. April 1929).

Von Ch. Gut, Adjunkt der forstwirtschaftlichen Zentralstelle.

Wie Frankreich, Belgien und Spanien, schenkt auch Italien der Frage des „nationalen Betriebsstoffes“ ein ganz besonders Interesse. Anlässlich der Messe in Mailand hat Italien einen Wettbewerb organisiert, der den Hauptzweck verfolgt, den oder die möglichen Ersatzstoffe für Benzin zu prüfen, welche geeignet erscheinen, das Land vom Bezuge ausländischer Betriebsstoffe unabhängig zu machen. Die Organisation dieser interessanten, vorzüglich vorbereiteten und durchgeführten Veranstaltung ist, unterstützt vom Kriegsministerium, vor der Associazione nazionale per il controllo della combustione, dem Comitato nazionale forestale und dem Touring Club italiano übernommen worden.

Das Problem der Verwendung von Holzkohle gewinnt zweifellos auch für die Schweiz an Bedeutung. Als Ersatzbetriebsstoff an Stelle des Benzins verwendet, würde uns die Holzkohle nicht nur weit unabhängiger vom Auslande machen, sondern auch in sehr fühlbarer Weise die Be-

triebskosten des Autoverkehrs vermindern. Ja, es ist auch durchaus nicht ausgeschlossen, daß sie, in konzentrierte brikkettähnliche Form gebracht, mit Vorteil für verschiedene Verwendungszwecke an Stelle der mineralischen Kohle treten könnte, wobei die praktische Verwirklichung dieser Neuerungen auch berufen wäre, mitzuhelfen, die Wirtschaftlichkeit unserer Forstbetriebe — denken wir dabei vorerst an abgelegene Gebirgswaldungen — günstig zu beeinflussen und damit zur Lösung des Brennholzproblems beizutragen. Daß unserer heimischen Volkswirtschaft derart beträchtliche Summen erhalten werden könnten, ist einleuchtend.

Um sich über die Tragweite und den praktischen Wert der Vorführungen ein Bild machen zu können, hat das eidgenössische Departement des Innern Herrn Oberforstinspektor Petitmermet, die technische Kommission des schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft Herrn Forstinspektor Aubert und den Berichterstatter nach Mailand abgeordnet.

Inmitten der ausgedehnten Anlagen der Mailänder Messe war eine große Halle der Abiatic und den Betriebs- und Brennstoffen reserviert. Drei italienische Firmen (Fischer, Scaglia, Croßley) und drei französische (Panhard & Lavassor, La Carbonite, Schulz & Loriot) hatten mit Gazogene-Apparaten ausgerüstete Kraftwagen, vom Autobus und Lastwagen bis zum Traktor, sowie fixe und halbfixe Motore ausgestellt. Die ganze Veranstaltung soll in den ersten Waiatagen durch eine auf der 500 km langen Strecke Mailand—Turin—Genua—Mailand durchgeführte Prüfungsfahrt gekrönt werden. Etwa 25 Wagen, wovon verschiedene mit Holzkohle als Betriebstoff, werden diesen Wettbewerb, auf dessen Resultate man gespannt sein darf, bestreiten. Die als Preise zur Verfügung stehende Summe von 300,000 Lire zeigt zur Genüge die Bedeutung, welche dieser Veranstaltung vom italienischen Staate beigegeben wird. Ueber die Resultate wird in der Zeitschrift «L'Alpe» berichtet werden.

Gleichzeitig mit dieser Ausstellung in Mailand wurde im nahegelegenen Monza das Problem der Holzverkohlung gründlich untersucht. In einer Waldlichtung des riesigen Parkes stieg der Rauch der zahlreichen Meileröfen zum Himmel, mit denen unter Kontrolle des staatlichen Forstdienstes die Wirtschaftlichkeit des Verkohlungsprozesses, die qualitative und quantitative Ausbeute an Kohle und Nebenprodukten, wie die Eignung der verschiedenen Metallofenmodelle erprobt wurde. Drei französische und zwei italienische Firmen beteiligten sich am Wettbewerb. Je eine französische und italienische Gesellschaft gewinnen neben der Holzkohle, in allerdings etwas umfangreichen Anlagen, auch Holzteer und Holzessig, während andere Firmen in einfacherem Verfahren und in 1—10 Ster aufnehmenden Öfen sich auf die Gewinnung von Kohle allein beschränken. Eine Firma zeigt auch einen Ofen, der besonders für die Verkohlung von Wellen geeignet ist. Einige dieser Öfen, die

in jahrelangen Versuchen durchkonstruiert worden sind, scheinen heute schon einen hohen Grad praktischer Brauchbarkeit erreicht zu haben.

Sowohl die Vorführungen in Mailand, wie in Monza beweisen entschieden, daß diese technischen Probleme ihrer Lösung sehr nahe sind. Unsere Aufgabe wird es sein, diesen Neuerungen auch in der Schweiz Eingang zu verschaffen und sie vor allem einmal allgemein bekannt zu machen.

Zu besonderem Danke verpflichtet sind die schweizerischen Besucher den Herren Forstkonservator Merendi, dem Initianten der Veranstaltung, und Forstinspektor Dr. Baragiola, der in liebenswürdiger Weise die Führung in Monza übernahm.

Dieser kurze Bericht soll indessen nicht geschlossen werden, ohne noch der prachtvollen alpwirtschaftlichen Ausstellung zu gedenken, die, vom Comitato nazionale forestale gemeinsam mit dem Touring Club italiano organisiert, die große Aufgabe der Verbesserung der Alpengebiete zu fördern suchte.

Internationale Umfrage über die Vereinheitlichung der Holzmaße und der Holzhandelsgebräuche.

In Erfüllung eines vom internationalen Forstkongreß 1926 in Rom ausgesprochenen Wunsches hat das internationale Landwirtschaftsinstitut Vorarbeiten an die Hand genommen, die der Vereinheitlichung der Holzmaße und der Holzhandelsgebräuche dienen sollen. Die Institutsleitung berief zu diesem Zweck zunächst die Commission technique-scientifique pour la sylviculture zusammen, die im September 1927 in Rom tagte und einen Bericht des Herrn Forstdirektor H. B e r t r a n g, Luxemburg, über diesen Gegenstand entgegennahm.

Die Kommission stellte fest, daß der Holzhandel und namentlich auch die internationale Forststatistik unter dem gegenwärtig noch herrschenden Wirrwarr auf dem Gebiete der Messung von stehendem und geschlagenem Holz leidet und daß die Sanierung dieser Zustände eine der ersten und vornehmsten Aufgaben der forstlichen Abteilung am Landwirtschaftsinstitut bilden müsse. Sie besprach ferner den Weg, der eingeschlagen werden muß, um dieses Ziel zu erreichen. In erster Linie soll eine allgemeine Umfrage über die Notwendigkeit der Vereinheitlichung der Holzmessung und eine übersichtliche Zusammenstellung aller, die Holzmaße und den Holzhandel betreffenden Maße, sowie der Handelsgebräuche durchgeführt werden, soweit sie mit den Maßen im Zusammenhang stehen.

Die Forstabteilung des Landwirtschaftsinstitutes, der zwar bis heute der leitende Fachmann noch nicht beigegeben werden konnte, hat sich unverzüglich an die Arbeit gemacht und kürzlich in einer auf umfassenden Studien beruhenden, 50 Seiten starken Schrift den ganzen Fragenkomplex

dargelegt und die an die Staatsregierungen zu richtenden Fragen formuliert.¹

Diese Schrift enthält ein sehr reiches Tatsachenmaterial und verdient in den Kreisen der Forstwirtschaft, des Holzhandels und der Holzindustrie bekannt zu werden.

Der Schwierigkeiten, welche den Bestrebungen zur Vereinheitlichung der Holzmaße entgegenstehen, sind zwar viele, aber eine davon steht so sehr im Vordergrund, daß alle andern daneben verhältnismäßig nebensächlich erscheinen. Diese Schwierigkeit besteht in der dominierenden Stellung, welche die englischen bzw. nordamerikanischen Maße im Weltholzhandel einnehmen.

In den Vereinigten Staaten sind zwar seit längerer Zeit sehr einflußreiche Persönlichkeiten und Verbände damit beschäftigt, dem Metermaß Eingang zu verschaffen und niemand denkt heute mehr ernstlich daran, den internationalen Statistiken auf dem Gebiet der Waldwirtschaft und des Holzhandels amerikanische Maße zugrunde zu legen. In neuester Zeit haben, wie Zeitungsmeldungen entnommen werden konnte, auch die amerikanischen Sportverbände beschlossen, die Leistungen, entsprechend den an den Olympiaden geltenden Reglementen, in Metermaß auszudrücken, wodurch vielleicht der allgemeinen Einführung des Metermaßes mehr Vorschub geleistet wird als durch manche Konferenz wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Organisationen.

Aber wenn man bedenkt, daß selbst in Europa in manchen Industriezweigen, die Verdrängung der alten englischen Maße bis heute noch nicht gelungen ist, kann man sich vorstellen, welcher Anstrengungen und wieviel guten Willens es bedarf, um die amerikanischen Holzmaße im Welthandel zu verdrängen.

Ein der Einführung des Metermaßes günstiger Umstand liegt nun darin, daß im nordamerikanischen Holzhandel kein einheitliches Holzmaß besteht, daß vielmehr, wie J. W. Harrington, ein Handelsberichterstatter des „New York Herald“ im Parlament bezeugte, in den Vereinigten Staaten allein 16, zum Teil voneinander sehr verschiedene Maße allein für Rundholz angewendet werden, was im Handel zu vielen Unannehmlichkeiten Veranlassung gebe.

Das gebräuchlichste Maß für Bretter und Rundholz ist in den Vereinigten Staaten und in Kanada bekanntlich der „board foot“ = 2,36 dm³; 1000 „board feet“ bilden ein „board measure“, entsprechend einem Brett von 1000 Fuß Länge, 1 Fuß Breite und 1 Zoll Stärke = 2,360 m³. Aber in der Praxis sind verschiedene Arten von Fuß und Zoll gebräuchlich. Daneben bestehen 40—50 verschiedene „log-rules“ oder Ku-

¹ Enquête internationale sur la standardisation de la mesure des bois et sur les différents modes de vente du bois. Rome, 1928.

bierungstarife, welche die Zahl „board feet“ angeben, die von stehenden oder liegenden Stämmen in geschnittenem Zustand erwartet werden. Nur selten wird als Maß der Kubikfuß angewendet.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die Amerikaner und unter ihnen in besonderm Maße die Forstleute und Holzindustriellen die Sanierung der Messungsmethoden sehnlichst herbeiwünschen. Man wird dabei an der Tatsache nicht vorübergehen wollen, daß das metrische System seit dem Jahre 1919 ganz gewaltige Fortschritte gemacht hat. Seit diesem Jahr haben Japan, Rußland, Marokko, Korea, die Mongolei, die Wandschurei, Persien, Afghanistan, Niederländisch Indien und viele andere Länder das metrische System im Handel eingeführt und in allen englischen Kolonien wird die Einführung des Metermaßes von den Parlamenten gewünscht, soweit dieses Maß nicht schon eingeführt worden ist.

Dieser Siegeszug des metrischen Systems läßt erkennen, daß für die Vereinheitlichung der Holzmaße und für die Aufstellung internationaler Statistiken nur das Metermaß in Frage kommen kann. Die Anpassung Nordamerikas und Großbritanniens an dieses „fait accompli“ liegt sowohl im Interesse der nicht angeschlossenen Länder selber, als auch aller andern Staaten, die mit ihnen in Handelsbeziehungen stehen.

Im internationalen Holzhandel sind neben den englischen und amerikanischen Maßen seit alter Zeit noch viele andere im Gebrauch, wie z. B. im Nordostseehandel der *Petersburger Standard*, der besonders für Nadelholz-Sägewaren angewendet wird. Er mißt

120 englische Kubikfuß	=	3,398 m ³	bei Rundholz
150 " "	=	4,247 " "	Kantholz und
165 " "	=	4,672 " "	(1980 board feet) bei Brettern.

Daneben gibt es mehrere andere Standards von weniger großer Bedeutung.

Der Uebergang vom Standard zum Kubikmeter vollzieht sich allmählich. Die Einführung des Metermaßes in Rußland hat diesem Uebergang mächtig Vorschub geleistet.

Das internationale Landwirtschaftsinstitut stellt nun an alle Länder die folgenden Fragen :

1. Halten Sie, falls das metrische System in Ihrem Lande noch nicht obligatorisch ist, dessen gesetzliche Einführung für wünschenswert oder notwendig ?

2. Halten Sie die Vereinheitlichung der Holzmessung nach dem metrischen System für wünschenswert oder notwendig ?

3. Falls in Ihrem Lande das metrische System obligatorisch ist, halten Sie die Aufhebung der nicht metrischen, beim Import und Export noch gebräuchlichen Maße oder deren Uebersetzung in metrische Maße für zweckmäßig oder notwendig ?

4. (Falls in Ihrem Lande das metrische System nicht obligatorisch ist¹), halten Sie die Vereinheitlichung der Maße, im Sinne der Einführung des metrischen Systems, für die wichtigsten, in Ihrem Lande verwendeten Holzsortimente für zweckmäßig oder notwendig?

Wir ersuchen Sie um Angabe der Bezeichnung und der für diese Sortimente üblichen Meßart.

5. Liegt die Herausgabe von Tabellen in Taschenformat, zur Vergleichung der in den verschiedenen Ländern gebräuchlichen Holzmaße mit den metrischen Maßen, im Interesse der Förderung der Bestrebungen zur Vereinheitlichung der Holzmaße?

Falls Sie dieser Frage zustimmen, ersuchen wir Sie, uns alle notwendigen, Ihr Land betreffenden Unterlagen zuzustellen.

6. Halten Sie eine internationale Übereinkunft über die verschiedenen Holzhandelsgebräuche soweit sie mit der Vereinheitlichung der Maßsysteme auf Grund des metrischen Systems im Zusammenhang stehen, für nützlich und notwendig?

Die Antworten, Veröffentlichungen usw. sind an das Bureau für Forstwirtschaft des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes zu richten.

Wir wollen hoffen, daß die Bemühungen des Institutes überall das Interesse finden werden, das der Wichtigkeit des Gegenstandes entspricht.

R n u c h e l.

Forstliche Nachrichten.

Bund.

Abteilung für Forstwirtschaft an der G. L. H. Von den sechs, im Herbst 1925 neu eingetretenen Studierenden haben im April 1929 zwei die Schlußdiplomprüfung mit Erfolg bestanden, nämlich die Herren

A m m a n n, Eduard, von Mazingen (Thurgau) und
G a i l l a r d, Elie, von Ardon (Wallis).

Ehrungen. Die tschechoslowakische Akademie der Landwirtschaft in Prag hat in ihrer Sitzung vom 18. März 1928 die Herren a. Forstinspektor Dr. B i o l l e y und Oberforstinspektor P e t i t m e r m e t zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt. Dieselbe Ehrung wurde Herrn Prof. Dr. R n u c h e l seitens der Forstwissenschaftlichen Gesellschaft Finnlands zuteil.

Herr Dr. G ä u m a n n, Professor für Botanik an der G. L. H. hat eine Berufung nach den Vereinigten Staaten erhalten.

In Anbetracht der reichen Mittel, die den amerikanischen Instituten für die Forschung zur Verfügung stehen, ist das Angebot sehr verlockend.

¹ Zusatz der Red.